Schwerer Busunfall in Bayern Polizei befürchtet bis zu 18 Tote

Stand: 03.07.2017 10:14 Uhr

Schwerer Bus-Unfall auf A9 bei Münchberg in Oberfranken nahe Stammbach

FEUERWEHR
112

112
800 m

http://www.mdr.de/nachrichten/vermischtes/busunglueck-autobahn-brand-100_showImage-bild-109058_zc-625e94f2.html

Warum der Bus so schnell brannte

https://www.feuerwehrmagazin.de/wissen/traurige-statistik-die-groessten-busunfaelle-in-deutschland-70957

Der 4 Jahre alte Reisebus (Typ FHD2) des niederländischen Herstellers VDL stand zur Verwunderung der Experten innerhalb weniger Minuten in Vollbrand. Ein zuerst vermuteter technischer Defekt, der den Brand schon vor dem Aufprall ausgelöst haben und damit ursächlich für den Unfall gewesen sein könnte, bestätigte sich nach abschließender Untersuchung durch die Experten der Verkehrspolizei und der Staatsanwaltschaft nicht.

Nach den Ergebnissen der Ermittler kam es zu einem Rückstau auf der rechten Spur vor einer Baustelle. Der Lkw vor dem Reisebus bremste staubedingt langsam von 80 km/h auf 28 km/h ab. In Folge einer Unaufmerksamkeit des Fahrers fuhr der Reisebus mit einer Geschwindigkeit von 60 bis 70 km/h auf den Anhänger des Lkw auf. Der Busfahrer versuchte im letzten Moment noch, nach rechts Richtung Standstreifen auszuweichen und abzubremsen. Was die Ursache für diese Unaufmerksamkeit war, lässt sich nicht mehr klären.

Der Reisebus kollidierte vorne links mit einer Überdeckung von rund 60 Zentimeter. Diese relativ geringe Anstoßfläche führte dazu, dass die linke Front des Busses im Bereich des Fahrersitzes etwa 2 Meter nach hinten verschoben wurde. In diesem Bereich sind die Drucklufttanks, die Batterie samt Elektrik und ein 300 Liter fassender Zusatztank verbaut. Der Aufprall löste elektrische Kurzschlüsse und die Bildung extrem heißer Lichtbögen im Bereich der Elektrik aus. Durch den Aufprall kam es ebenso zu einem Zerplatzen des Zusatztanks. Der herausspritzende und zerstäubte Dieselkraftstoff entzündete sich unmittelbar durch die Lichtbogenbildungen. Die austretende Druckluft verstärkte den Effekt zusätzlich.

Durch die massive Kollision war die Karosserie im vorderen linken Bereich aufgerissen, wodurch sich Rauch und Feuer im Innenraum des Busses schlagartig ausbreiten konnten. Dadurch kam es innerhalb kürzester Zeit zum Vollbrand des Busses.

In der Kritik stehen die in Reisebussen verwendeten Kunststoffmaterialien, die im Vergleich zur Bahn oder zu Flugzeugen wenig brandhemmend sind. “Mit der Zunahme von Kunststoffen als Werkstoff für die Inneneinrichtung von Linien- und Reisebussen aufgrund der guten mechanischen Eigenschaften bei niedrigem Gewicht, kommt die Frage auf, ob das Sicherheitsniveau bezogen auf Brände in den letzten Jahren gesunken ist – besonders auch im Vergleich zu anderen Transportmitteln”, heißt es in einer Studie der Bundesanstalt für Straßenwesen. Wegen der Brennbarkeit dieser Materialien seien “die Hauptbrandlast in Busbränden oft nicht mehr der mitgeführte Brennstoff, sondern die Kunststoffe im Bus”. [5338]

Auf Unfallbildern viel Wald, beidseits…

Nach einem schweren Busunfall in Bayern geht die Polizei davon aus, dass bis zu 18 Menschen ums Leben gekommen sein könnten. Der Bus war auf einen Lkw geprallt und ausgebrannt. Insgesamt befanden sich 48 Menschen in dem Fahrzeug. Mehr als 30 Reisende wurden verletzt.

In Bayern ist auf der Autobahn 9 ein Reisebus schwer verunglückt. Der Polizei zufolge befanden sich insgesamt 48 Menschen in dem Fahrzeug. Die Einsatzkräfte befürchten, dass 18 von ihnen ums Leben gekommen sein könnten. 30 Menschen seien teilweise schwer verletzt worden, einige schweben in Lebensgefahr.

Der Bus war am Morgen im Stau nahe des Ortes Münchberg auf einen Sattelschlepper aufgefahren und in Flammen aufgegangen. Er brannte vollständig aus. Die Reisegruppe stammte aus Sachsen, hieß es von der Polizei weiter. Es handele sich vor allem um ältere Menschen.

Polizei Oberfranken @PolizeiOFR
#BuBraMüb Reisebus auf Sattelzug aufgefahren, gerät in Brand. Bus mit 46 Fahrgästen und zwei Fahrern besetzt. 31 Fahrgäste z. T. schwerverl.
03.07.2017 08:55 Uhr via Twitter

Ein "Fünkchen Hoffnung"

"Wir sind realistisch und werden am Ende des Tages wohl etliche Tote zu beklagen haben", sagte Polizeisprecher Jürgen Stadter dem Fernsehsender n-tv. Derzeit gelten 18 der Fahrgäste noch als vermisst. Laut Stadter hegt die Polizei noch die Hoffnung, dass einige aus dem Bus entkommen sein könnten und dann in Panik weggelaufen seien.

Die Polizei hat für Angehörige die zentrale Telefonnummer 0800 - 77 66 350 eingerichtet. Auch Zeugen sollten sich melden.

Rund 200 Einsatzkräfte der Rettungsdienste, Feuerwehren, des Technischen Hilfswerks und der Polizei rückten aus. Die Autobahn wurde in beiden Richtungen voll gesperrt.

War die Batterie schuld?

Eineinhalb Wochen nach dem tragischen Busunglück auf der A9 bei Münchberg gehen die Spekulationen zur Brandursache weiter. Inzwischen hat sich auch der zweite Busfahrer geäußert, der den Unfall überlebt hat.

Von: Christiane Scherm

Stand: 12.07.2017 |Bildnachweis

Autobahn-km 280 erstmals sichtbar...

Busunglück auf der A9: Neue Theorien zur Brandursache

Der schwer traumatisierte, überlebende Fahrer ist ein wichtiger Zeuge. Zusammen mit dem Brandursachenermittler hat er an einem baugleichen Bus den Brandverlauf nachgestellt. Laut Busunternehmen ist aktuell die wahrscheinlichste Theorie, dass eine Batterie unter dem Fahrersitz durch den Aufprall in den Tank geschoben wurde. Der Kraftstoff könnte sich dadurch entzündet haben und dafür gesorgt haben, dass der Bus derartig schnell in Flammen stand.

"Warum ist der Bus in Flammen aufgegangen? Warum ging das so unglaublich schnell? Was hat den Brand ausgelöst? Wenn das geklärt ist, können wir feststellen, wo möglicherweise technische Fehler liegen und wo wir in Zukunft Dinge besser machen können."

Patrick von Krienke, Sprecher des Busunternehmens Reimann

Beide Fahrer evakuierten den Bus

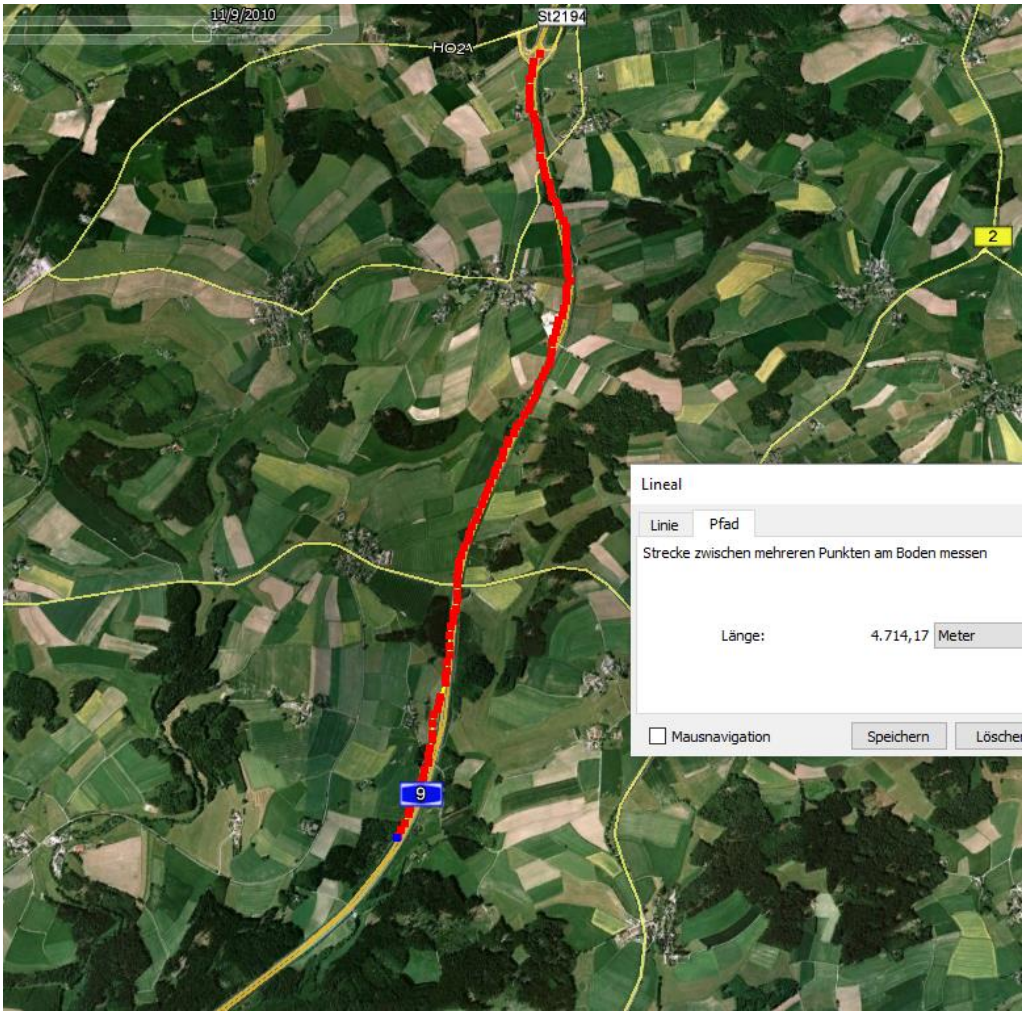
Beide Busfahrer haben offenbar verhindert, dass bei dem Busunglück noch mehr Menschen ums Leben gekommen sind. Nach dem Aufprall auf einen Lkw sollen sie geholfen haben, die Senioren-Reisegruppe aus dem brennenden Bus herauszubringen. Das hat der überlebende Busfahrer seinem Unternehmen berichtet. Der tote Fahrer hinterlässt eine Frau und eine erwachsene Tochter.

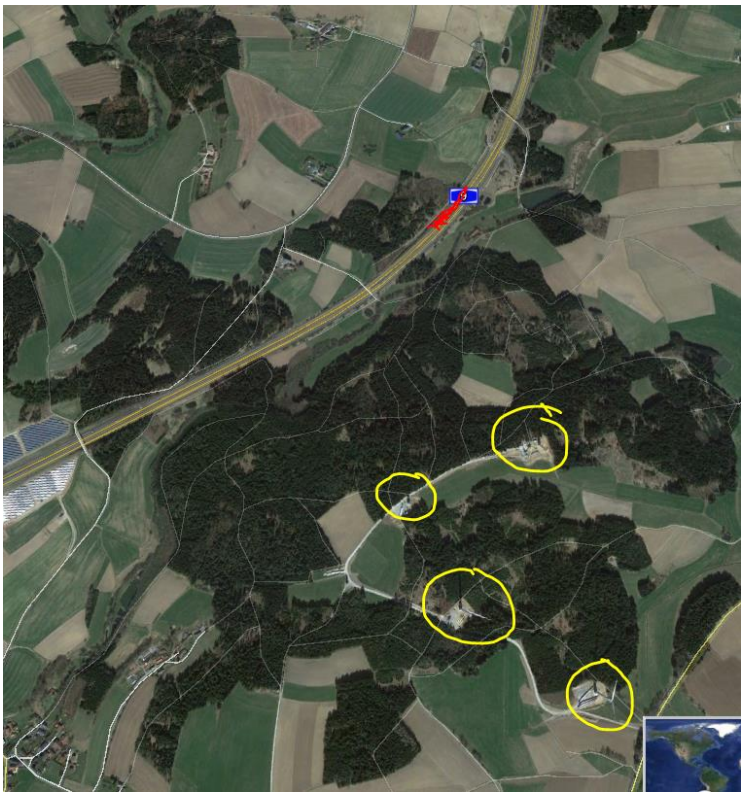
"Der Fahrer, der auf dem Beifahrersitz saß, hat die Vordertür aufgedrückt und rief seinem Kollegen und den Insassen zu 'Es brennt, es brennt! Alle raus aus dem Bus!' – und ist dann nach hinten gelaufen, um die hintere Tür ebenfalls mit Körperkraft aufzudrücken. Der Busfahrer selbst konnte sich aus dem Sitz befreien und machte das Gleiche im vorderen Bereich. Er hat noch versucht, den vorderen Teil zu evakuieren. Das Fahrzeug stand unheimlich schnell in Flammen und in dieser Flammenhölle hat einer unserer Fahrer das Leben verloren."

Patrick von Krienke, Sprecher des Busunternehmens Reimann Löbau

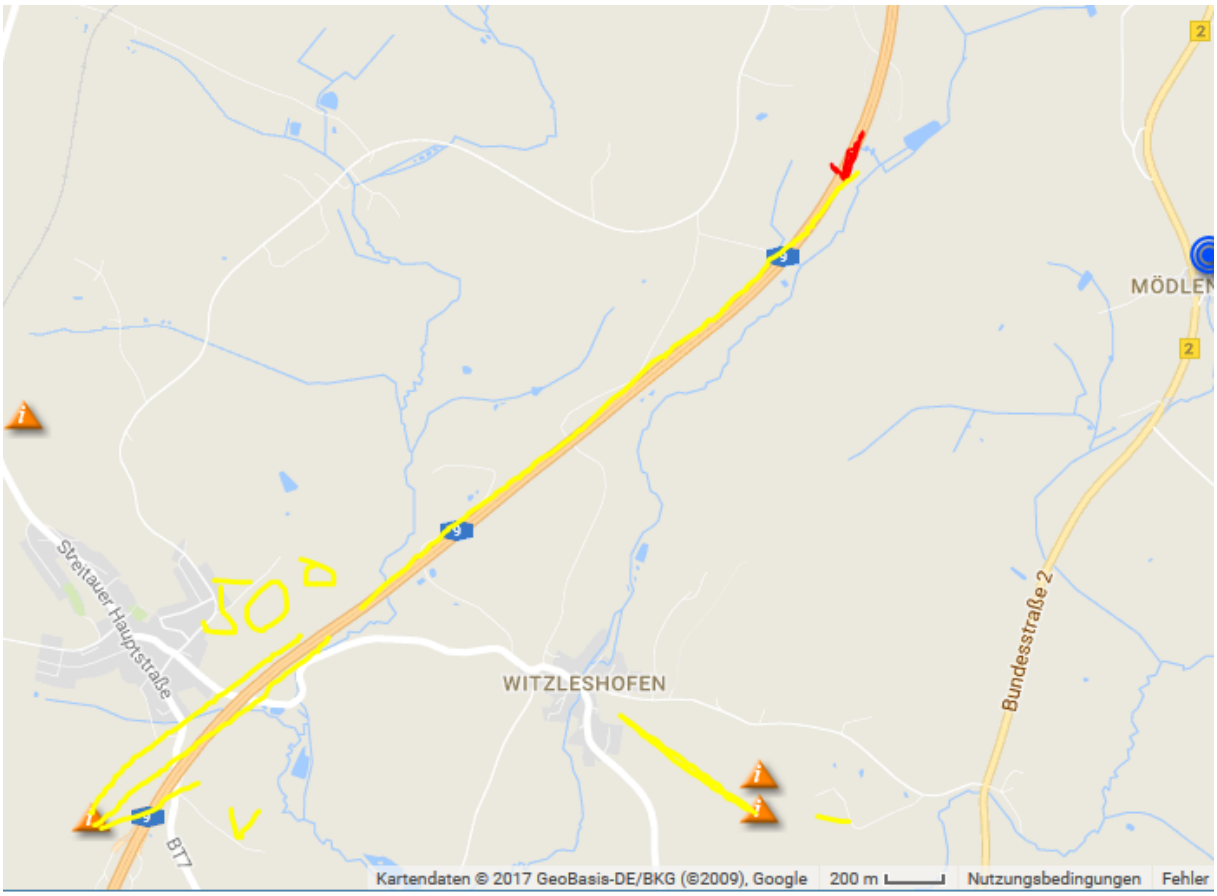
https://www.drehscheibe-online.de/foren/read.php?115,8228790,8229162#msg-8229162

Hier, ab Einfahrt Münchberg Süd:





Unfall hat somit im Schwergewichtsgebiet von Windkraft statt gefunden; oben 4 (7) sehr grosse Turbinen, 2016 im Bau; weiter im Süden 6 mittlere.



Sendeanlage für Autobahn: Rastplatz Streitau...4 km Distanz

Standortbescheinigungs-Nr.: 671354 **Datum der Erteilung:** 15.09.2014

Bewertete Sendeantennen

Sendeantenne	Montagehöhe über Grund (m)	Hauptstrahlrichtung (HSR) in °	Sicherheitsabstand in HSR (m)
Mobilfunk	9,7	50,000	4,89
Mobilfunk	9,7	200,000	4,90
Mobilfunk	9,7	300,000	4,90
Mobilfunk	9,7	50,000	7,61
Mobilfunk	9,7	50,000	6,69
Mobilfunk	9,7	200,000	7,61
Mobilfunk	9,7	200,000	6,69
Mobilfunk	9,7	300,000	7,61
Mobilfunk	9,7	300,000	6,69
Mobilfunk	9,7	50,000	6,60
Mobilfunk	9,7	200,000	6,60
Mobilfunk	9,7	300,000	6,75

50° witzleshofen rechts 290°

Standortbescheinigungs-Nr.: 670339 **Datum der Erteilung:** 29.07.2014

Bewertete Sendeantennen

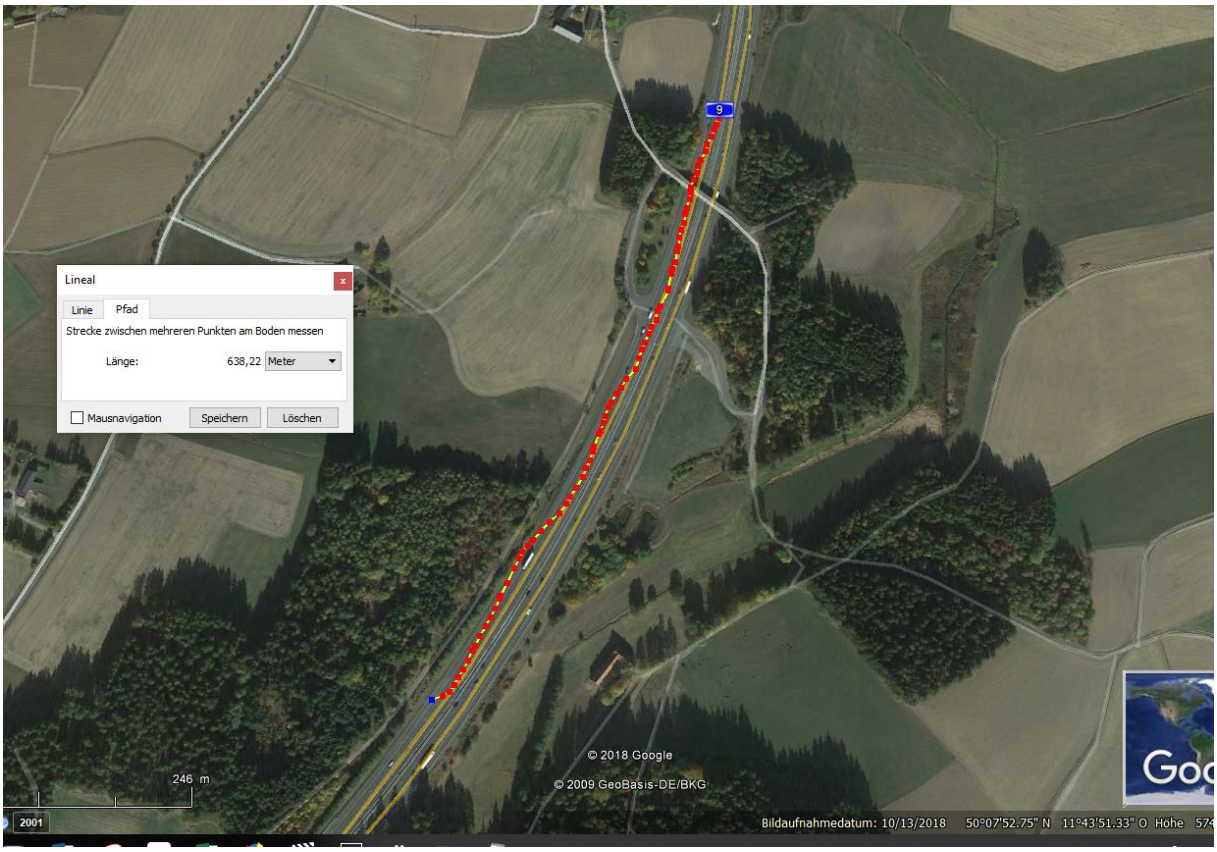
Sendeantenne	Montagehöhe über Grund (m)	Hauptstrahlrichtung (HSR) in °	Sicherheitsabstand in HSR (m)	Vertikaler Sicherheitsabstand
Mobilfunk	12,2	50,000	10,09	2,11
Mobilfunk	12,2	170,000	10,09	2,11
Mobilfunk	12,2	290,000	10,09	2,11
Mobilfunk	12,2	50,000	6,42	1,28
Mobilfunk	12,2	170,000	6,42	1,28
Mobilfunk	12,2	290,000	6,42	1,28

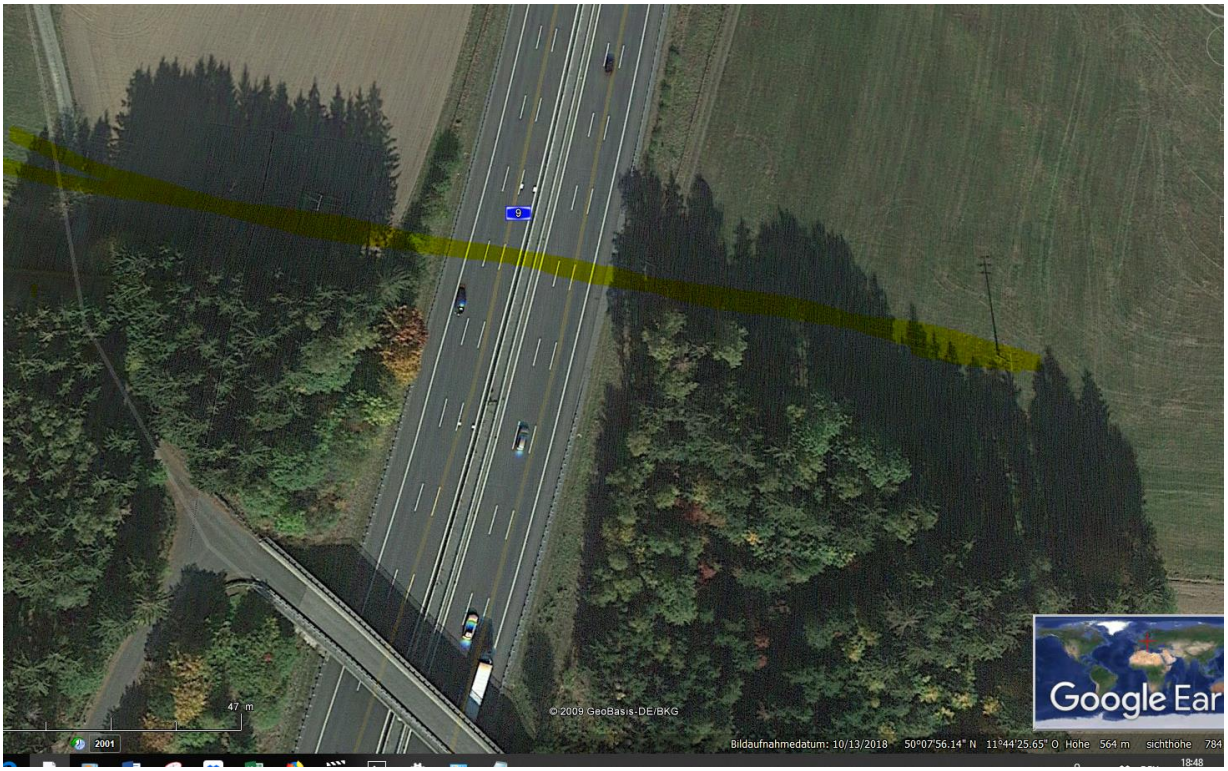
Hochspannungsebene max 40.000V vor dem Wald querend.

Hier im Ausschnitt von 2018 sichtbar die Brandlücke

Und die grössere Situation zeigt neu ein Solarfeld weiter zurück, neben den Turbinen

7 produzierende Turbinen und ein Solarfeld





Querende Leitung höchstens niedrige Spannungsebene, s. oben

Hingegen existiert in der Region eine Höchstspannungs-Trasse, die die A9 sicher quert, die noch nicht gefunden wurde:

https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/9/92/Karte_H%C3%B6chstspannungsnetz_Deutschland.png

Die erste Leitung ist allerdings bei Münchberg West zu finden

Die Windkraftanlagen drehten, in diesem Video 0.42sec zu sehen:

https://www.youtube.com/watch?v=Fhl0-NALcFM

Ursache: Unaufmerksamkeit des Fahrers. DPA

Aktualisiert am **02. August 2017, 12:59 Uhr**

Die Angehörigen der Todesopfer und die Verletzten dürften auf Antworten gewartet haben: Warum endete eine Busreise nach Italien in einem Flammeninferno mit 18 Toten? Die Ermittler haben jetzt die Ursache und technische Details präsentiert. Doch es bleiben offene Fragen.

Die verkohlten Bäume, die an den verheerenden Busbrand auf der Autobahn 9 erinnert haben, sind inzwischen gefällt. Nur noch die kahle Stelle an der Böschung zeugt von dem Auffahrunfall, bei dem 18 Menschen ums Leben kamen.

Inzwischen sind sich die Ermittler sicher, was das Inferno nahe Münchberg in Oberfranken ausgelöst hat: Der 55 Jahre alte Mann am Steuer des Reisebusses war am 3. Juli um 7.11 Uhr unaufmerksam gewesen - warum auch immer.

"Verkettung tragischer Umstände"

Er bemerkte zu spät, dass ein Sattelzug vor ihm wegen eines Staus langsam abbremste. Mit 60 bis 70 Stundenkilometern prallte der Bus auf.

Und dann? Staatsanwalt Jochen Götz spricht am Mittwoch in Hof von einer "Verkettung tragischer Umstände": Wegen des Aufpralls kam es zu Kurzschlüssen bei Batterie und Elektrik, beides war im Vorderbereich des Busses untergebracht.

Ein Kraftstofftank dort wurde zusammengestaucht und platzte. Der Kraftstoff entzündete sich sofort, befeuert von austretender Druckluft.

Rauch und Feuer breiteten sich rasend schnell im Bus aus. 18 Menschen konnten sich nicht mehr retten. Die anderen 30 Businsassen wurden teils schwer verletzt, zwei von ihnen sind immer noch im Krankenhaus. Dem Ersatzfahrer (43) gelang es, eine der Türen zu öffnen und Menschen nach draußen zu bringen.

Alles Infos zum schweren Busunfall bei Münchberg

In dem Reisebus eines Unternehmens aus Löbau (Sachsen) saßen überwiegend Senioren. Ihr Ziel sollte der Gardasee sein. Los ging die Fahrt um 0.30 Uhr auf dem Betriebsgelände in Löbau, zuletzt stiegen gegen 4.50 Uhr Reisende in Dresden zu.

Wie Horst Thiemt, der Chef der Verkehrspolizei Hof sagt, hatte der Bus keine technischen Mängel. Er war mit den Sicherheitssystemen ABS und ESP ausgestattet, hatte aber kein

automatisches Bremssystem, das beispielsweise bei drohenden Auffahrunfällen automatisch bremst.

War der Bus nicht sicher genug?

Nach tödlichem Drama auf A9 werden kritische Stimmen laut.

Der 2013 gebaute und 2014 erstmals eingesetzte Reisebus musste diese Technik nicht haben - erst bei später gebauten Modellen wurde sie Pflicht. Ob ein solches System das Inferno verhindert hätte? Das sei "spekulativ", sagt Staatsanwalt Götz.

Lenk- und Ruhezeiten des Fahrers seien eingehalten worden. Und auch der Fahrer des Sattelzugs, der aus der Ukraine unterwegs nach Frankreich war, habe nicht abrupt abgebremst. "Es war ein normaler Bremsvorgang, wie es am Ende eines Staus erwartet wird", sagt Götz.

Der Verkehr wurde wegen einer Baustelle von drei auf zwei Spuren gelenkt, deshalb hatte sich der Stau gebildet. Am Montagmorgen sei dichter Verkehr in diesem Bereich normal, sagt Verkehrspolizist Thiemt.

Warum in dem Busmodell Batterie, einer der Kraftstofftanks und ein Drucklufttank so eng im Vorderteil nebeneinander verbaut wurden, können die Ermittler nicht beantworten.

Offene Fragen bleiben

Man habe recherchiert, ob bei baugleichen oder -ähnlichen Modellen schon einmal solche Reaktionen zu beobachten waren, sagt Thiemt: "Wir konnten keine solchen Unfälle finden, wo sich das so entwickelt hat."

Ungeklärt wird wohl bleiben, warum der Fahrer unaufmerksam war und den bremsenden Sattelzug vor ihm zunächst übersehen hatte.

Die Befragungen der Überlebenden ergaben lediglich, dass es weitgehend ruhig im Bus war, Fahrgäste haben ihn also nicht abgelenkt. Auch eine toxikologische Untersuchung brachte keine Hinweise.

Die sterblichen Überreste des Busfahrers wurden auf dem Fahrersitz geborgen, der Gurt war noch verschlossen. Spekulationen, wonach er noch Menschen aus dem Bus geholfen haben soll, haben sich nach Auffassung der Ermittler nicht bestätigt.

Bildergalerie starten

Bus-Unfall auf A9: Viele Tote und Schwerverletzte

Ein Reisebus fährt auf der A9 Richtung Nürnberg auf einen Sattelzug auf und gerät in Brand.

Liebe Nutzer, hier können Sie täglich zwischen 9 und 18 Uhr aktuelle Themen diskutieren und kommentieren und der Redaktion Anregungen und Feedback geben. Wir freuen uns auf Ihre Meinungsbeiträge. Die Redaktion

Dietmar Wünsche

Da der Busfahrer tot ist, wird es keinen Prozess gegen ihn wegen Herbeiführung eines schweren Verkehrsunfalls geben. In diesem Prozess würde aufgeklärt werden, dass gravierende Konstruktionsfehler diese Katastrophe verursacht haben. Aber ein toter Busfahrer kann sich nicht wehren. Das ist ein Glücksfall für die Bushersteller und das Kraftfahrtbundesamt.

#374 | 06. August 2017, 09:43 Uhr

Verstoß melden

Dietmar Wünsche

Der Busfahrer hat zweifellos den Unfall verursacht, falls die Bremsanlage in Ordnung war. Die Ursachen für die Brandkatastrophe sind jedoch gravierende Konstruktionsfehler, z.B.:
- Zusatztank für Diesel in der Knautschzone
- Drucklufttank neben Zusatztank für Diesel. Es ist sehr schwer, Diesel überhaupt zu zünden, aber wenn dieser von Druckluft zerstäubt wird, brennt auch Diesel fast wie Napalm. Die reinste Idiotie. Das kann kein Ingenieur konstruiert haben.
- Akku und Dieseltank in unmittelbarer Nähe. Potientielle Zündquellen dürfen nie in der Nähe von Brandbeschleunigern sein.
- Inneneinrichtung des Busses brannte wie Zunder, da hoch entzündliche Materialien verwendet wurden. Hier trägt der Staat eine Mitschuld, da die Normen im Gegensatz zu Flugzeugen und Bahnen kein brandgehemmtes Material für Busverkleidung und Sitze vorsieht.

Busse brennen recht oft ab, aber in der Regel verläuft das für die Passagiere glimplich. Meist brennt es im Motorraum. Moderne Busse müssen deshalb ein Warnsystem oder auch ein automatisches Löschsystem besitzen. Solche Brände entstehen, wenn Treibstoffleitungen im Motorraum undicht werden und der Diesel auf den heißen Motor trifft und dadurch der Diesel verdampft wird. Erst dadurch wird der Diesel brandfähig, aber diese Motorraumbrände verlaufen sehr zögerlich.

Ergo: Der verunglückte Reisebus war nicht ganz neu, aber nur wenige Jahre alt. Da man davon ausgehen muss, dass auch die anderen Reisebusse diese Konstruktionsfehler besitzen, fahren Passagiere wie in einer rollenden Brandbombe. Wer angesichts dieser Katastrophe noch Reisebus fährt, riskiert Leib und Leben und wäre selbst Schuld, wenn sich so etwas wiederholt.

Da die wahren Ursachen der Katastrophe totgeschwiegen werden, wird sich kaum etwas am sehr niedrigen Sicherheitsstandard von Reisebussen ändern. Es ist ein großes Wunder, dass so etwas nicht öfters passiert.

#373 | 06. August 2017, 09:40 Uhr

Spiegel Online FAZ Untersuchung abgeschlossen.

Mittwoch, **02.08.2017** 14:20 Uhr

Ein Reisebus aus Sachsen verunglückt auf dem Weg nach Italien. An Bord sind 48 überwiegend ältere Menschen - 18 von ihnen sterben, als das Fahrzeug Anfang Juli nach einem Auffahrunfall auf der A9 in Brand gerät. Die Überlebenden tragen zum Teil schwere Verletzungen davon.

Wie konnte es zu dem Unfall kommen und wer war schuld daran? Auf diese Fragen versuchten Vertreter der Staatsanwaltschaft Hof und der Polizei eine Antwort zu geben.

Laut Staatsanwalt Jochen Götz handelt es sich um eine "Verkettung mehrerer tragischer Umstände". Demnach sei der Auffahrunfall einer "**Unaufmerksamkeit des Fahrers**" geschuldet. Der Bus sei mit einer Geschwindigkeit von 60 bis 70 Kilometern in der Stunde unterwegs gewesen, als er auf den Anhänger eines Sattelzuges auffuhr. Der Fahrer habe noch versucht auszuweichen und wohl auch gebremst. Vergeblich.

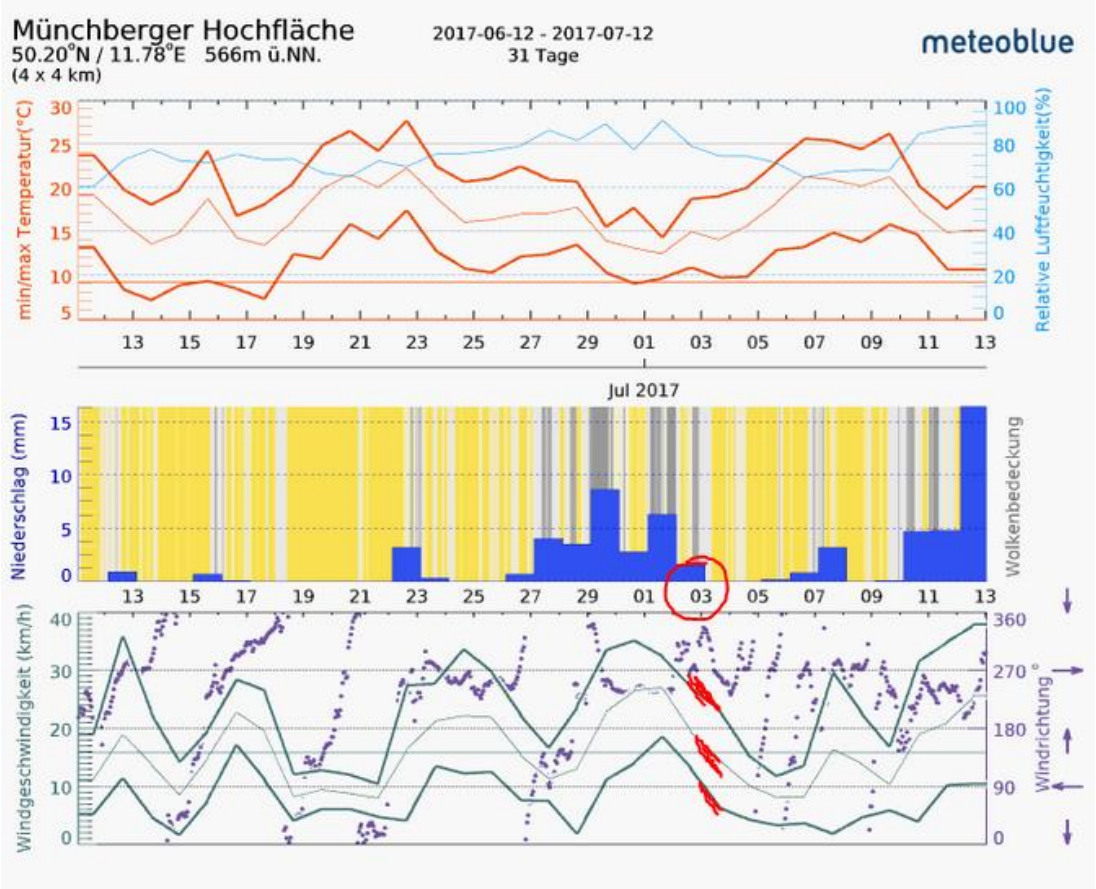
Warum der Busfahrer unaufmerksam gewesen sei, sei in Nachhinein nicht zu klären und somit reine Spekulation, so die Ermittler.

Der Brand im Fahrzeug wurde Götz zufolge durch Kurzschlüsse bei der Batterie und der Elektrik im vorderen Bereich des Busses entfacht. Der Kraftstoff habe sich entzündet, der Bus innerhalb kürzester Zeit in Flammen gestanden. Das Einschlagen der Scheiben durch einige der Fahrgäste habe die Ausbreitung des Brandes wohl weiter beschleunigt, sagte Horst Thiemt von der Verkehrsinspektion Hof.

Die Ermittler schlossen aus, dass Bus oder Sattelschlepper bereits vor dem Zusammenstoß gebrannt haben könnten. Die Staatsanwaltschaft ermittle nicht gegen das Busunternehmen, sagte Götz.

Technische Mängel am Fahrzeug wurden ausgeschlossen. Der Bus war den Ermittlern zufolge Baujahr 2013 und im Januar 2014 erstmals zugelassen worden.

http://www.spiegel.de/panorama/oberfranken-busunfall-mit-18-toten-fahrer-war-abgelenkt-a-1161004.html


Münchberger Hochfläche
50.20°N / 11.78°E 566m ü.NN.
(4 x 4 km)
2017-06-12 - 2017-07-12
31 Tage
meteoblue
min/max Temperatur(°C)
Relative Luftfeuchtigkeit(%)
Jul 2017
Niederschlag (mm)
Wolkenbedeckung
Windgeschwindigkeit (km/h)
Windrichtung °